

# **Wurum d Maryya zur Juschtizia woorden isch**

Autor(en): **Trachsler, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 1: **Recht und Gerechtigkeit**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843064>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Beat Trachsler

# Wurum d Maryya zur Juschtizia woorden isch

S Roothuus – säll stoot fesch – isch fir d Turische näabenem Minschter und em Spaledoor aini vo de biremtische hystoerische Baute vo unserer Stadt. An der Fasaade, wo geege der Määrt liegt, het s fir die, wo si gnauer bschaue, eppis Gspässigs, e Rätsel: Die mittleri vo de drei Staaten us rootem Sandstai, wo um der mächtig gootisch Baldachyn als Schutz über der Uur – si isch 1511/12 yygrichtet woerde – verdaitt sinn, sott doch d Maryya sy. Hejoo, d Muetergottes isch jo sällmool, wo s Roothuus nonem Byydrift vo Basel zue den Aidsgnosse (1501) baut woorden isch, nämlig in de Joor 1504 bis 1514, d Schutzherrin und der Kaiser Heinrich und d Kaiseryn Kunigund sinn die baide Stadthalige vo Basel gsii.

Die Fraegstalt überem Baldachyn het aber kai Kindli ufem linggen Aarm und in der rächte Hand kai Szeppter, wo si als Himmelskeenigin uuswyyst, sondern e Schwäärt. Und ainewääg het si e Groonen ufem Kopf! Wie kunnt au daas? Es mues doch e Grund derfir gää, dass e 'Juschtizia' zwische de baide Stadthalige stoot.

D Fasaade vom Roothuus vo 1504 folgendi isch nit d Fasaade vom eerschte Basler Roothuus. S sinn voorhääär scho Hyser an anderen Oort in der Stadt als Roothyser verwändet woerde. Wemmer in den alten Aggde noocheluege, derno lääse mer no eppis anders, nämlig dass s Roothuus nid allewyyl Roothuus ghaisse het, sondern langi Zyt Richthuus, wel me vor alle Dinge Rächtsfäll deert verhandlet het. Doorum findet men in und an de Roothyser nit sälte Grächktigkatsbilder (au in unserem Roothuus).

Eerscht 1366 isch s uurspringlig Richthuus als 'rathus' in den Uurkund erwäänt. S eltscht Basler Roothuus isch am Fischmäärt gstande. Der Root het sich doozmool usem bischefflige Gricht, Vogt, Schulthaiss und Urdelsfinder (Beisitzer) zämmegsetzt, speeter us der stedtische Regierig und Verwaltig, wo under eme Burgermaischter gstanden isch. Und säll soll doo au no erwäänt sy: 1527, zwai Joor vor der Reformazioon, het der Root zur Vergresserig vom Sitzigshuus vo 1504 s Huus 'Windeck' kaufft. Der Blatz isch iibrigens nit numme Koorn- und Wyymäärt gsii, sondern au der erwytereti Hoof vom Root- und Richthuus, die aigedligi Richtstett mid eme Galge.



Die alte Grieche hänn d Personifikazioon vo der Grächtigkeit eppenemool mid eme Schwäärt daargestellt und im alte Room het men e Schaale, e Fillhoorn, e Zwyyg oder e Szepter enere Frauefiguur als Attribut in d Händ gää. D Woog hänn d Reemer vo der Aequitas ibernoo, vo sällere Daame, wo d Glyychheit vor em Gsetz versinnbildigt het. Im Mittelalter het me fir gweenlig druff verzichtet, der Juschtizia en Attribut z gää, heggscyttens emool e Palmzwyyg. Speeter het me sich derno fir s Schwäärt und d Woog entschiide. Im 19. Jorhundert isch d Daarstellig vo der Juschtizia, wo mit verbundenen Auge gwooge het, nimme guet aakoo.

Aber zrugg zur Juschtizia an der Basler Roothuus-Fasaade: Die drei erwäänte Statue uss rootem Sandstai hänn 1878 beziegswyys 1898 bis 1904 durch kopyye miesen ersetzt wäärdend und sinn hit im hystoerische Museum z gsee. Si sinn 1510/11 vom Bildhauer Hans Thurner gschaffe woorden und der Maischter Marti Beringer het d Groonen us Kupfer gmacht. Der Maischter Jörg Schweiger het der Straalegranz vo der Madonna verguldet. Laider isch bi der Iberarbeitig vo 1608 ganz vyyl vo der uurspringlige Figuur verloore gange. Wemme s Joor 1529 ins Aug fasst, kunnt me druff, wurum d Maryya zur Juschtizia woorden isch: Me het mid allem wellen abfaare, wo an alt Glauben erinneret het!